

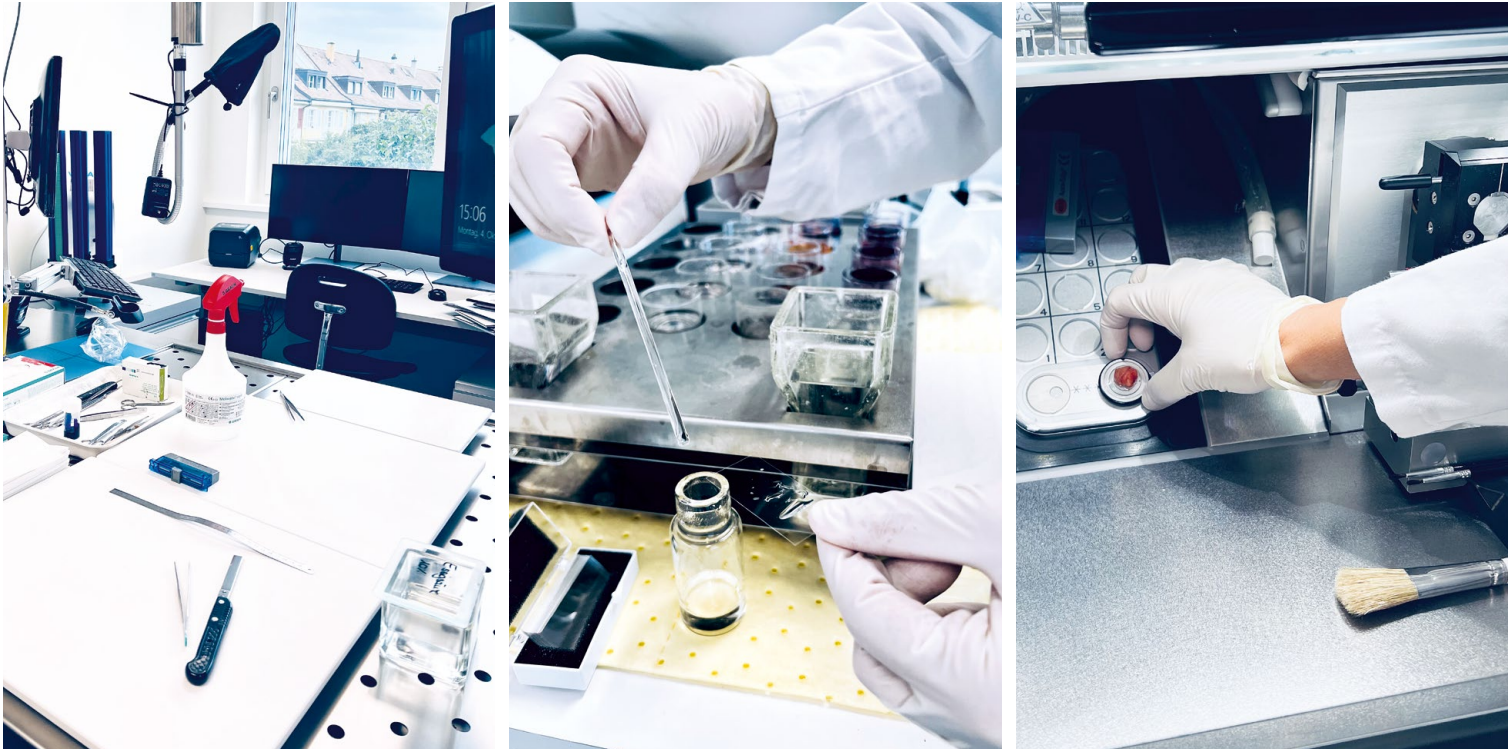
Pathologie-Schnellschnittplatz vor Ort: kürzere Operationen, noch engere Zusammenarbeit

Für chirurgische Eingriffe betreibt Viollier seit letztem Oktober einen «Pathologie-Schnellschnittplatz» im hochmodernen OP-Bereich des Claraspitals. Hier arbeiten eine Pathologin oder ein Pathologe und eine biomedizinische Analytikerin bzw. ein biomedizinischer Analytiker und befunden die Minuten zuvor entnommenen Organe oder Gewebeprobe. Eine Dienstleistung, die wertvolle Zeit spart, von der die Chirurgie und die Pathologie profitieren und die die Sicherheit für die Patientinnen und Patienten erhöht.

Text: **Simone Heusler**, Kommunikation, und **PD Dr. med. Andreas Zettl**, Leiter Pathologie Viollier AG

Die chirurgischen Abteilungen Gynäkologie, Urologie, Thoraxchirurgie und Viszeralchirurgie sind bei Operationen am Claraspital auf einen wichtigen Partner angewiesen: die Pathologie. Die Fachkompetenz der Fachärzt/innen für Pathologie waren schon immer vor und nach einem Eingriff für die Analyse von Gewebeprobe gefragt, da sie zur Diagnose und Therapie beitragen. Mit der Eröffnung

der neuen OP-Zone hielt auch eine zusätzliche Dienstleistung der Pathologie Einzug ins Claraspital. An dem von Viollier betriebenen Pathologie-Schnellschnittplatz können Patholog/innen schon während einer Operation Gewebeprobe im Rahmen einer sogenannten intraoperativen Schnellschnitt-Untersuchung beurteilen.



Einsatz von Pathologie-Schnellschnitten

Am häufigsten erfolgt beim Pathologie-Schnellschnitt eine Sofort-Befundung, die sich auf den unmittelbaren Verlauf einer Operation auswirken kann. Komplexe Operationen machen keinen Sinn, wenn nicht sichergestellt werden kann, dass der Tumor komplett entfernt wurde. Der Pathologie-Schnellschnitt kann in diesen Fällen zeigen, ob ein Tumor komplett entfernt wurde oder weiteres Gewebe entnommen werden muss. «Wir untersuchen, ob die Resektionsränder des Gewebes frei von Tumorgewebe sind», erklärt PD Dr. med. Andreas Zettl, Leiter Pathologie bei Viollier. Seltener kommt es vor, dass es interoperativ eine sofortige Diagnostik braucht, weil während einer Operation unerwartete Befunde detektiert werden und geprüft werden muss, ob diese gut- oder bösartig sind.

Ablauf einer Schnellschnitt-Untersuchung während einer OP

«Der/die Operateur/in schickt das Gewebe zu uns in den Schnellschnittsraum, wo wir dann sofort mit der Untersuchung beginnen», erläutert Andreas Zettl. «Das dauert in der Regel 20 Minuten – eine deutliche Zeitersparnis im Vergleich zu den rund 45 Minuten, die es zuvor mit der Fahrt zum Laborcenter in Allschwil benötigte.»

Am Pathologie-Schnellschnittplatz arbeiten von Montag bis Freitag eine Pathologin oder ein Pathologe und eine biomedizinische Analytikerin bzw. ein biomedizinischer Analytiker. «Dienstags, mittwochs und donnerstags nimmt der/die jeweilige Patholog/in ausserdem am Morgen am Tumorboard teil.» Bei jedem Schnellschnitt wird das Gewebematerial nach der Übergabe zunächst ausgepackt, beschrieben und eventuell fotografiert – alles genau nach Vorgabe der klinischen Fragestellung.

Anschliessend wird eine Gewebescheibe abgeschnitten, bei -25°C innerhalb von Minuten zu einer Art Gewebeeisblock tiefgefroren, in Scheiben von 3–4 Mikrometer geschnitten, auf einen Objektträger aufgezogen und sofort gefärbt. Der/die Patholog/in erhält so ein Schnittpräparat, das er/sie am Mikroskop befundet und das Resultat sofort telefonisch übermittelt. «Bei Rückfragen kann sich der/die Patholog/in in den OP-Saal begeben und im OP-Saal den Befund persönlich mit dem/der Chirurg/in besprechen. Das kann oft hilfreich sein. Auch die Möglichkeit, dass Chirurg/innen bei unserem Schnellschnitt-Raum für eine Besprechung am Doppel-Mikroskop oder eine Präsentation vorbeikommen können, wird sehr geschätzt», so Andreas Zettl. Die Sicherheit der Befundung am Pathologie-Schnell-



schnittplatz wird zusätzlich erhöht durch die Möglichkeit eines «second look»: Eine Kamera ermöglicht im Laborcenter in Allschwil einen Zugriff auf das Mikroskop des Schnellschnittplatzes und so eine Qualitätsabsicherung durch das Vier-Augen Prinzip.

Nach einem Pathologie-Schnellschnitt wird das Gewebepreparat wie üblich in Formalin fixiert und regulär aufgearbeitet. Für weitere onkologische Therapien ist es sehr wichtig, zu befunden, welches Tumorstadium vorliegt. Nativgewebe kann ausserdem für wissenschaftliche Arbeiten verwendet werden und kommt so in der Grundlagen- und klinischen Forschung anderen Patient/innen zugute.

Der Vorteil des Pathologie-Schnellschnittplatzes vor Ort: Indem durch den wegfallenden Transport nach Allschwil die Schnellschnittuntersuchung deutlich verkürzt wird, dauern Operation und Narkose der Patient/innen weniger lang. Eine Schnellschnitt-Untersuchung ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe und setzt viel Erfahrung voraus. Das Resultat hat grossen Einfluss auf eine Operation, sodass der/die Patholog/in indirekt während der Operation mitarbeitet – dies nun auch persönlich vor Ort. Und wie Andreas Zettl erklärt, «Der Pathologie-Schnellschnittplatz

vor Ort hat die exzellente Zusammenarbeit von Patholog/innen und Operateur/innen im Claraspital auf eine neue Ebene gehoben. Wir sind jetzt im direkten Austausch, können unsere Lotsenfunktion noch besser wahrnehmen und schneller reagieren.»

